

Überraschende Auftritte und sanfte Landungen

Premiere Am diesjährigen Basel Tattoo spielen Fallschirmspringer und ein Flugzeug eine Rolle. Die Gäste aus Asien bringen leuchtende Farben und ruhige Minuten ins spektakuläre Programm



Der Auftritt der Militärmusik der Schweizer Rekrutenschule gipfelt darin, dass drei Fallschirmspringer im Kreis der Truppe wieder Boden unter den Füssen bekommen. Die Musiker präsentieren eine

einfallreiche Show mit musikalisch hoher Qualität und viel Witz.

FOTOS: PATRICK STRAUß/KEY



Die «Singapore Armed Forces Central Band» wurde 1994 gegründet und ist somit die jüngste Armeeband Singapurs. Mit den Indern, Malaien und Chinesen leben verschiedene Kulturen in Singapur, was die Formation in ihrer Show zeigt.



Die traditionsbewussten «Aussies» sind mit Didgeridoo angereist.



Die «Changxing Lotus Dragon Folklore Group» aus China erzählt dem Publikum die Geschichte des Lotusdrachens. In ihren farbigen Kostümen bringt sie

überwältigend schöne Bilder aufs Kasernenareal.



Panflötist Jonas Gross verzaubert mit «Einsamer Hirte».



Im grossen Finale zeigen noch einmal alle Musiker, was sie können. Insgesamt sind rund 850 Mitwirkende dabei, die 15-mal am Basel Tattoo auftreten.



Die Massed Pipes and Drums dürfen natürlich nicht fehlen.



Bei den OzScot Highland Dancers aus Australien trifft sich die Elite aller Tänzerinnen aus dem ganzen Land.

VON MURIEL MERCIER

Ihr Auftritt ist nicht nur pompös, sondern optisch eine Wucht. In rot, blau- und grün-karierten Uniformen schreien die Massed Pipes and Drums über den Kasernenplatz. Der Massenauftritt der Dudelsackspieler aus fünf Nationen – aus Schottland, England, den Niederlanden, Australien und der Schweiz – zieht jeden Besucher direkt in den Bann. Es ist jedes Jahr ein ähnliches Bild – aber jedes Mal erneut imposant. Hunderte Musiker, begleitet von Fahnenträgern, die sämtliche Flaggen der teilnehmenden Nationen in die Arena tragen, eröffnen das neunte Basel Tattoo, das gestern Abend zur Premiere lud.

Erneut hat sich Produzent Erik Julliard für die Eröffnungsszenarie eine spektakuläre Idee einfallen lassen. Zur Musik der Pipes and Drums fliegt eine dreimotorige Maschine des Typs JU-52 über die Köpfe des Publikums hinweg. Mann und Frau staunen, jubeln, klatschen. Unten in der Arena schwingen die Musiker ihre Paukenschläger und formieren sich, passend zum Geschehen in der Luft, zu einem Flugzeug.

Schweizer als wilde Rocker

Die Stimmung bei den 7822 Zuschauern, die in der Arena Platz geschnommen haben, ist ausgelassen. Das traumhafte Wetter, das ihnen einen lauen Sommerabend schenkt, trägt sicherlich seinen Teil dazu bei. Auf den schillernden Auftritt der Musiker in ihren Schottenröcken folgt ein trister. Die Kasernenüre öffnet sich, und müden Schrittes marschiert die Militärmusik der Schweizer Rekrutenschule ein. Keines Wunder, die ersten Takte des Stückes «Innuendo» von Queen sind alles andere als lebendig. Scheinbar lustlos stellen sie sich in Reihen auf. Aber dann, wie von Geisterhand gefangen die Rekruten an, wild zu tanzen. Die Bläser zeigen sich von ihrer Big-Band-Seite, die anderen, die auf ihren Einsatz warten, rocken und zünden Vulkane.

Aber die Schweizer zeigen auch Heimatgefühl: Ein Ensemble füllt die Kasernenarena mit mehrstimmigem Naturjodel, dazu bringen drei angehende Soldaten dem Publikum mit dem Taler-schwingen den Appenzeller Brauch näher. Die Rekruten haben sich viel einfallen lassen für ihren Auftritt, der mit einem Highlight endet: Wiederum startet die Szene in höchster Höhe. Aus der

JU-52 springen drei Fallschirmspringer der Schweizer Armee und landen innerhalb eines Kreises, den ihre musizierenden Kollegen bilden. Das Ganze passiert zu Vangelis' Song «Conquest of Paradise». Und singen können die Jungs auch, was sie mit «Gilberte de Courgenay» beweisen. Ein Auftritt der Schweizer, den man nicht so schnell vergisst.

Singapur singt Simelibärg

Einen ersten Farbtupfer bringt die «Armed Forces Central Band» aus Singapur auf den Kasernenplatz. Wie erwartet zeigt sie Präzision, zum Beispiel anhand einer eindrucklichen Choreografie mit einem Majorstab und ihren Gewehren. Aber auch da wartet eine Überraschung: Die Asiaten brechen aus ihrer steifen Perfektion aus und zeigen ein farbiges, witziges Programm. Vier Tänzerinnen in farbenprächtigen Kostümen und Schirmchen auf dem Rücken beweisen sich elegant um die Musiker. Mit im Gepäck haben sie ihre traditionellen Instrumente wie die chinesische Flöte und präsentieren so ihre ethischen Normen. Und auch die Singhalesen können singen – sogar auf Schweizerdeutsch. Simelibärg haben sie wahrscheinlich unter Schweizerarbeit einstudiert, denn als Zuschauer versteht man jedes Wort.

Auch die zweite asiatische Truppe sorgt für stimmungsvolle Minuten. Die 60-köpfige Tanzgruppe aus China, die «Changxing Lotus Dragon Folklore Group», verwandelt die Kasernenarena in einen chinesischen Garten. In einem Lotusblumenteach beginnt die poetische

In einem Lotusblumenteach beginnt die poetische Geschichte, die die Folkloregruppe aus dem Osten Chinas mit ihrem Tanz erzählt.

Geschichte, die die Folkloregruppe aus dem Osten Chinas mit ihrem Tanz erzählt. Im Teich erblickt nach einer alten chinesischen Überlieferung ein rosafarbener Drache das Licht der Welt. Die Tanzgruppe zeigt eine wunderschöne Choreografie, bald sind es zwei, dann plötzlich vier Drachen, die leicht durch die Luft fliegen, bis sie hinter den Lotusblüten wieder abtauchen.

Hommage an die Luftwaffe

Diese ruhigen Minuten auf der Bühne kann das Publikum denn auch gut gebrauchen. Denn kurz vorher «steppt» die 90 Mann grosse «Band and Bugles of The Rifles» von einer Arena-Ecke zur anderen. Die Engländer sind bekannt für ihren temporeichen Laufschrift. 140 Schritte pro Minute – also etwa zweieinhalb pro Sekunde. Dazu spielen sie unter anderem «Zorba the Greek».

Zum Schluss des neunten Basel-Tattoo-Programms überliefert die Britische «Central Band of the Royal Air Force» eine Hommage an die Schweizer Luftwaffe. Diese nämlich feiert in diesem Jahr ihr hundertjähriges Bestehen. Dass die Soldaten präzise mit dem Gewehr hantieren können, ist das eine. Sie können aber auch frei musizieren und Swing in die Arena bringen. Genauso wie die Australier, die bereits vor drei Jahren die Tattoo-Gäste erfreut haben. Die «Australian Army Band» bringt ihre Markenzeichen von perfektem Sound und witzigen Choreografien mit nach Basel. Im Land der Kängurus und Gumbäume ist Rugby der Nationalsport, was die «Aussies» aufs Basler Spielfeld bringen.

Und dann nähert sich die Show dem Ende. Während des fulminanten Finales, bei dem alle 850 Mitwirkenden die Arena noch einmal betreten, wird die Musik plötzlich leiser, und der 18-jährige Jonas Gross trägt mit seiner Panflöte die Klassiker «Einsamer Hirte» und «Amazing Grace» vor. Alles in allem ist die Ausgabe 2014 ein farbenfrohes Spektakel mit militärischer Präzision, aber auch viel Humor und unterhaltsamen Show-Einlagen. Die Fallschirmspringer und die JU-52 sind Show Acts, die einen auf jeden Fall staunen lassen.

Weitere Bilder sehen Sie online auf unserer Seite.